Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

19.4.1843 (No. 105)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 105. Mittwoch, den 19. April 1843.

Zur Feier der silbernen Hochzeit
des durchlauchtigsten Fürstenpaares
Karl und Amalia zu Fürstenberg.

Ein freudig Fest hat uns der Lenz gebracht.
Der Glocken hehrer Klang, Geschützesgrüße,
Und Jubelstimmen schweben, lauten Rufs,
Wie dankendes Gefühl zum ew'gen Himmel,
Der frohbeglückend fünfundzwanzig Jahre
Das hohe Fürstenpaar so reich gesegnet.
Wohl blickt, in Wonne glänzender, ihr Aug'
Im holden Kreis der Kinder himmelan,
Indeß der Jubel sie umtönt, und helle
Lichtsäulen glänzen durch die Festesnacht,
Wie Sterne funkelnd über'm Erdenraum,
Wie liebliche Erinnerungen leuchtend,
Wie Traumesbilder einer schönen Zeit.
Die Genien, die über'm Leben walten,
Und über dem Geschick der Erdentage,
Und über Lust und That im Menschenherzen,
Sie schauen freudiger von Himmelshöh'n
In ferne, lichtbeglänzte Zukunftsjahre,
Und auf die Jahre der Vergangenheit,
Die all', ein voller Blüthenkranz der Zeit,
Am Strahl der Herzenssonnen aufgegangen,
Wie Perlen einer Fürstenkrone prangen.

Ein reiches Leben, anmuthvoll durchdrungen
Vom sanften Hauch der Seelenheiterkeit,
Die Tugend gibt; — verschönt durch Huldigungen,
Die Dankgefühl und treue Liebe weiht;
Mit Himmelswonne Hand in Hand geschlungen
Der Erde Schmerz und ihre Seligkeit; —
Ihr reiches Leben sieht auf Mittagshöhen
Von fern und nah' der Freude Banner wehen.

Die Herzen alle, die vor Euch sich neigen,
Gebet, das auf zum Allerhalter wallt,
Die Wünsche alle, die gen Himmel steigen,
Der Jubel, der zum hohen Aether schallt,
Denkmale, die den Tag den Enkeln zeigen,
Sind Heroldstimmen einer Huldgewalt,
Die, selbst beglückt in Anderer Beglücken,
Der Menschheit Leiden will dem Aug' entrücken.

Das so viel Siege ohne Kampf gewonnen,
All' auf der Seelengüte Ehrenfeld,
Sey fort und fort im Einklang hoher Wonnen
Ein Friedens-Eden unter'm Himmelszelt,
Im Widerstrahl vom Glanze aller Sonnen,
D'ran Erdenblüthen reifen, froh erhellt —
Karl und Amalia, sey Euer Leben
Im Kreise Glücklicher von Lust umgeben!

Donaueschingen, den 18. April 1843.

J.

Baden.

* Karlsruhe, 17. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Seine Hoheit der Markgraf Maximilian sind heute früh nach Donaueschingen abgereist, um der am 19. d. M. stattfindenden Feier des 25. Jahrestages des Ehebündnisses Seiner Durchlaucht des Fürsten von Fürstenberg mit Höchstihrer Schwester, der Fürstin Amalie Hoheit, anzuwohnen.

Gestern früh um 10 Uhr ist Seine Durchlaucht der Fürst von Leiningen zum Besuch bei der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Gasthof zum Erbprinzen abgestiegen. Seine Durchlaucht hat heute gegen Mittag unsere Stadt wieder verlassen.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. ♂ Wien, 10. April. (Korresp.) Heute fand eine Versammlung der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft statt. Aus dem über die Geschäftsgebahrung erstatteten Bericht ergibt sich, daß bei der Seeschifffahrt ein Verlust von 150,000 fl., als Folge der von den Türken gegen die österreichischen Schiffe ergriffenen Maaßregeln, entstanden ist. Reisende und Güter, heißt es in dieser Berichterstattung, werden von den türkischen Soldaten von den österreichischen Schiffen ab und zu den türkischen Schiffen hingetrieben. Auch die Schifffahrt auf der untern Donau ist mit 89,000 fl. passiv. Ungeachtet dieser Verluste können Zinsen bezahlt, und 65,000 fl. in Reserve gelegt werden. Das Verfahren der Türken verstößt übrigens geradezu gegen den 37sten Artikel des auch für Oesterreich geltenden russischen Staatsvertrags vom Jahr 1783, der festsetzt, daß türkische Unterthanen ihre Waaren auf russischen Schiffen von einem Hafen des türkischen Reichs nach dem andern ohne alle Hindernisse verführen sollen. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß unser Kabinet die Rechte der Gesellschaft mit Nachdruck bei der Pforte geltend machen werde, da die Wichtigkeit der Erhaltung derselben keinen Augenblick verkannt werden kann, und da die Staatsverwaltung einen eigenen Kommissär bereits ernannt hat, welcher beauftragt ist, mit ihr über die Art und Weise zu verhandeln, wie die Gesellschaft unter den Schutz und Einfluß der Hofkammer gestellt werden könne und dem es zugleich zukommen soll, um die diesem Unternehmen förderlichen Begünstigungen anzusuchen. Man schöpft in Folge dessen für das künftige bessere Gedeihen desselben gute Hoffnung und rechnet dabei auch auf die überlegene Brauchbarkeit unserer Schiffe vor denen der Türken. Der schlagendste Beweis gegen die Unstatthaftigkeit aller Anschuldigungen und Vorwürfe, welche der Direktion der Dampfschifffahrtsgesellschaft gemacht worden sind, ist bei dieser Versammlung geführt worden. Die Majorität für die jetzige Direktion war so groß, daß alle von ihr ausgegangenen Vorschläge durch allgemeinen Beifallsruf angenommen wurden. Sie wird daher bis zur Annahme der neuen Statuten bleiben. Einen günstigen Einfluß auf die einhellige Stimmung der Gesellschaft hat übrigens die versöhnliche Rede des Grafen Stephan Szechenyi gehabt. — Von einem neuen Anleihen ist allerdings die Rede. Man glaubt, es werde ein 5prozentiges seyn.

Bayern. ☽ München, 15. April. (Korresp.) Unser Hof hat seit dem Beginne der Osterfeierlichkeiten diesen täglich beigewohnt; Se. Maj. der König mit den Prinzen des Hauses auch zweien Prozessionen. — Ihre königl. Hoheit die verwittwete Kurfürstin Leopoldine von Pfalz-Bayern wird wahrscheinlich schon demnächst eine Reise nach Italien antreten, um ihren erlauchten Verwandten in Modena einen Besuch abzustatten. Umgekehrt wird später die junge Erbherzogin, unsere Prinzessin Adelgunde, entweder mit ihrem Gemahl oder allein auf längere Zeit hierher zu Besuch kommen. — Es bleibt bestimmt, daß unser Kronprinz mit dem Eintritt anhaltend günstigen Wetters mit seiner Gemahlin nach Meran geht, um dort einige Monate zuzubringen. — Se. kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg wird erst nach den Osterfeiertagen, wahrscheinlich aber schon am Dienstag, aus Italien dahier eintreffen. — Kommenden Donnerstag hält unsere Kammer der Abgeordneten wieder ihre erste öffentliche Sitzung. Wenn sich Dr. Schwindel nicht durch den kleinen Unfall, (Verletzung der rechten Hand) welcher ihm auf der Ferienreise nach Regensburg begegnet ist, von der rechtzeitigen Rückkehr hierher abhalten läßt, dann kommt voraussichtlich in dieser Sitzung dessen Antrag auf Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes der Preßfreiheit in Bayern zur Berathung. Daß schon das ganze Budget oder auch nur einzelne Positionen desselben an die Reihe kommen sollten, daran ist nicht zu denken, wie bestimmt es auch öffentlich behauptet worden ist. Es ist vornherein schon unbegründet, daß das Hauptreferat des Abgeordneten Baron v. Rotenhan über die Staatseinnahmen, wie der „Allgemeinen Zeitung" berichtet worden ist, bereits die Presse verlassen habe, und noch weniger richtig ist, daß auch das Hauptreferat des Abgeordneten Dr. Schwindel und verschiedene Spezialreferate bereits vorlägen. Es wird wenig fehlen, daß die Kammer erst gegen das Ende d. M., vielleicht erst Anfangs Mai anfangen wird, sich mit dem Budget zu beschäftigen.

Freie Städte. Hamburg, 8. April. Nach Briefen aus Berlin, die heute hier angekommen, ist die Unterhandlung zwischen der Regierung und der frankfurt-breslauer Eisenbahn ihrem Abschlusse nahe, da erstere sich mit $^1/_6$ der 8 Millionen, zu denen sie angeschlagen, betheiligt und die Zinsen für die übrigen $^6/_7$ zu $3^1/_2$ Proz. garantirt. Von dem Ueberschusse soll ein Amortisationsfond gebildet werden, um sämmtliche Aktien einzulösen, so daß die Bahn endlich der Regierung heimfällt. Wenn dieser Vertrag gezeichnet ist, kann man die ganze Linie von hier bis Triest, mit Ausnahme der kleinen Strecke, welche die oberschlesische mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn verbinden müßte, als gesichert betrachten. Der Weg ist freilich etwas länger, als über Magdeburg, Leipzig, Dresden und Prag; indeß steht zu hoffen, daß diese Städte ihren Vortheil nicht länger verkennen und sich durch einen Anschluß der erstgenannten an die berlin-bergedorfer Eisenbahn uns nähern werden. (A. Z.)

*** Frankfurt, 17. April. (Korresp.) In unserer Effektensozietät war gestern im Allgemeinen eine günstige Stimmung bemerklich. Es blieben Integrale $55^7/_8$, Ardoins $22^3/_8$, Taunuseisenbahnaktien $372^1/_4$. Der Umsatz war beschränkt; das Meiste geschah in Integralen. Es wurden in diesem Effekte einige nicht unansehnliche Posten gekauft. Heute machte die steigende Bewegung in holländischen Fonds, bei namhaftem Geschäfte in Integralen, die sich um nicht weniger als $^3/_8$ Proz. im Preise besserten, neue Fortschritte. In Handelsbriefen aus Amsterdam wird mitgetheilt, der Gesetzentwurf für Regulirung

der öffentlichen Schuld solle dahin abgeändert werden, daß die Umwandlung der 5proz. und 4½ proz. Gattungen, die einer Konversion unterzogen werden, nicht in eine 4proz., sondern in eine 3proz. Schuld stattfinden und diese zum Kurs von 71 ausgegeben werden solle. Es sollen diese Abänderungen des früheren Planes zur Zeit der Anwesenheit des Barons Anselm v. Rothschild im Haag beschlossen worden seyn. Auch heute war die Stimmung in der Effektensozietät gut; anfänglich mit Ausnahme der Ardoins, welche zu niedrigem Kurse zu bekommen waren, später jedoch nach Eintreffen der pariser Post vom 15. sich wieder besserten. Nach 1 Uhr schlossen Integrale 56⅛, Ardoins 22⅜ à ½, 3proz. spanische Rente 34⅛, Taunuseisenbahnaktien, welche schon die Höhe von 373 erreicht hatten, 372¼. — Vorgestern trafen hier aus Paris Briefe des Hrn. Weisweiler, des Agenten des Rothschild'schen Hauses in Madrid, ein. Sie enthalten kein Wort davon, daß er auf seiner Reise von Madrid nach Paris [bei Burgos oder Lerma], wie sich das „Memorial bordelais" von der Pyrenäengränze hat melden lassen, von Räubern angefallen und beraubt worden wäre.

Württemberg. ♈ Stuttgart, 17. April. (Korresp.) Nach dem Vorgang in andern größeren Städten wurde heute Mittag auch hier der erste Versuch mit einem Korso gemacht. Der Plan dazu wurde erst vor wenigen Tagen entworfen, es konnten daher keine besonderen Vorbereitungen dazu getroffen werden, und die Besitzer von Equipagen und Pferden konnten nur das an Wagen, Geschirren u. s. w. zur Schau bringen, was sie zuvor schon besaßen. Es mochten etwa 50 — 60 Wagen dabei seyn, worunter nicht über ein Dutzend vierspännige. Mehrere aus den höheren Kreisen nahmen aber auch keinen Theil daran. Se. Maj. der König fuhr, wie gewöhnlich, nur zweispännig und hatte JJ. königl. HH. die Prinzessinnen Marie und Sophie nebst dem Erbprinzen von Oranien bei sich. Se. königl. Hoh. der Prinz von Oranien war zu Pferde. Mit Ihrer Maj. der Königin fuhren JJ. kön. HH. die Prinzessinnen Katharine und Auguste. Der Zug der Wagen und der Reiter ging in der linken Allee der oberen Anlagen hinunter und in der rechten wieder herauf; der Weg wurde von vielen Equipagen 5 bis 6 Mal gemacht. Die mittlere breite Allee war gedrängt voll von schaulustigen Spaziergängern männlichen und besonders weiblichen Geschlechts; die Zahl derselben belief sich gewiß auf viele Tausende. Es war ein erster Versuch, mit dem man schon zufrieden seyn konnte. — Das Wetter ist sehr günstig; zwar bedeckter Himmel, aber doch 14 Gr. Wärme bei einem Barometerstande von gerade 27 Zoll. Es wächst und blüht Alles auf's Herrlichste. — Der Direktor des Zivilsenats des Obertribunals, v. Baur, ist auf sein Ansuchen pensionirt worden; an seine Stelle wurde der Obertribunalrath v. Harpprecht befördert, zwar noch ein ziemlich junger Mann, aber einer der ausgezeichnetsten Zivilisten und der besten Köpfe, seinem Privatkarakter nach untadelhaft. Der Finanzminister hat nach den überstandenen Mühen des Landtags eine Urlaubreise nach Oesterreich, Ungarn u. s. w. angetreten. Im Uebrigen ist hier Alles so ruhig und still und im gewöhnlichen Geleise, daß nichts zu berichten ist.

Belgien.

Aus Brabant, 12. April. Es ist sicher, daß dermalen Unterhandlungen zwischen Belgien und dem Zollvereine über die Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs gepflogen werden. Antwerpen und die Rheinstädte stehen dabei in vorderster Reihe; der leitende Gedanke, welcher den ersten Anstoß zu den belgischen Eisenbahnen gab, wird noch dieses Jahr in der Wirklichkeit vollendet, in der Sache fertig seyn — die Verbindung zwischen Schelde und Rhein. Wenn Alles dann so vorbereitet da liegt, wenn die reife Frucht nur zu brechen ist, und die graue Theorie der Konferenzen grün an dem goldenen Baume des Lebens hängt; so wird doch endlich einmal aus den vielen schönen Worten und frommen Wünschen, womit wir Deutsche seit Jahren, gleich Kindern vor dem Weihnachtsabend, die Zeit des Wartens vertreiben, eine der Rede werthe That geboren werden. Ist es nöthig, hier noch einmal die unbestreitbaren Vortheile eines belgischen Handelsvertrages zu wiederholen? ist es nöthig, die kleinlichen Bedenken einzelner Egoisten und, was noch abgeschmackter ist, den loyalen Abscheu legitimer Absoluten vor dem Kinde der Revolution zu widerlegen? Genügt es nicht an dem einen Ereigniß, daß wir das Meer erreichen, um alle Einrede verstummen zu machen? Dann wird der Beitritt Hannovers und Hamburgs nicht mehr eine banale Phrase seyn, die seit Jahren unter allen Formen wie ein Irrlicht in den deutschen Blättern herumgaukelt. Preußen, heißt es, habe sich, wenn nicht gerade feindlich, doch gleichgültig den Handelsverträgen mit Belgien gezeigt, und wie die Lüge schneller um sich greift, als die Wahrheit, so ist auch hier im Lande das Gerücht emsig verbreitet worden. Allein gerade umgekehrt hat sich in neuester Zeit Preußen bei den Verhandlungen sehr geneigt und willig für Belgien gezeigt. Eine Handelsverbindung mit Belgien gehört voran in die öffentlichste und allgemeinste Aufmerksamkeit des gesammten Zollvereins, und dies gerade in einem Augenblicke, wo durch die industrielle Krisis in diesem Lande mehr als je die günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften Verträgen sich bietet. Preußens bessere Einsicht muß hier durchgreifen, und es darf sicher seyn, daß es unter dem Beifalle der überwiegenden Mehrheit der öffentlichen Meinung handelt. Belgischer Seits sind die wenigsten Schwierigkeiten zu erwarten; im Gegentheile wird das Ministerium Nothomb mehr als jedes andere die Verhandlungen erleichtern und zu einem genügenden Resultate vollenden. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. April. Der mächtigste Mann der Journalpresse ist in diesem Augenblicke wohl der Buchdrucker Boulé; er ist Eigenthümer dreier politischer Blätter, des „Courrier Français", der „Patrie" und der „Estafette", ferner der Revue „Le Cabinet de Lecture" und des Modejournals „Psyché", und druckt ausserdem noch 15 Departementsjournale, die seltsam genug alle von Paris aus expedirt werden. Ausserdem verlegt er in einer wohlfeilen Ausgabe alle auf den 26 Theatern von Paris erscheinenden Stücke. Bei solcher Ausdehnung seines Geschäfts ist es leicht zu begreifen, daß Boulé zum einflußreichen Mann wird, und demnächst wahrscheinlich als Bewerber um eine Deputirtenstelle auftreten dürfte. (A. Z.)

** Paris, 14. April. Bekanntlich ist hier unlängst der schwedische Graf Ribbing, der, infolge der Ermordung König Gustav's III. auf dem Hofmaskenballe durch den Frhrn. Ankarstroem, sich kompromittirt fand und nach Paris begab, wo er späterhin als Uebersetzer für Zeitungen u. s. w. unter dem Schriftstellernamen Leuven sich beschäftigte, in mittelmäßigen Vermögensumständen gestorben. Die entferntere Ursache seines Todes ist eine eigenthümliche. Der Graf wollte, so wird wenigstens erzählt, vor mehreren Jahren die erste Aufführung der bekannten Scribe-Auber'schen Oper „Gustav oder der Maskenball" (welche eben jene schreckliche Katastrophe zum Gegenstande hat) mit ansehen, um sich zu überzeugen, ob die lokale Färbung des Stoffs gut von dem Textverfasser (beiläufig bemerkt, des Grafen Sohn, der ebenfalls als J. Leuven schreibt, beliebter Bühnendichter ist und z. B. den Text des Brauers von Preston mit verfaßt hat) getroffen sey. Als er nun, um nach dem französischen Opernhause zu fahren, in einen Fiaker stieg, glitt er aus und beschädigte sich bedeutend. Von der Zeit an kränkelte er, und wurde zuletzt von der Krankheit ergriffen, die ihn hinraffte.

§† Paris, 14. April. (Korresp.) Die Eröffnung der paris-orleanser Eisenbahn soll wie diejenige der paris-rouener Bahn mit einem immensen Bankett gefeiert werden, das am 8. Mai, dem Jahrestag der Befreiung von Orleans durch Johanna d'Arc, stattfinden würde. — Eine Gesellschaft, die Hr. Martin Didier Delamarre vertritt, hat dem Minister der Staatsbauten angetragen, sie wolle den Bau der Eisenbahn von Paris nach Lyon über Troyes und Dijon übernehmen. — Hr. X. Marmier ist, dem Vernehmen nach, zum Professor der deutschen Sprache bei dem Grafen von Paris ernannt worden (da wird die geistvolle deutsche Mutter des jungen Prinzen Mühe haben, zu ergänzen und gut zu machen, was ihm Hr. M. an halbem und oberflächlichem Wissen beibringt.) — Die Gräfin Montholon ist zu Ham (dem Staatsgefängniß, wo Prinz Napoleon ist) von einem Sohne entbunden worden. Graf Montholon hatte voriges Jahr die Erlaubniß erhalten, in einem Gesundheitshause (maison de santé) bei Paris seine Strafzeit zu erstehen; allein man bemerkte abermals Umtriebe der bonapartistischen Partei und er mußte wieder in's Staatsgefängniß nach Ham zurück. — Auf San Domingo ist eine französische Kreolin, Namens Katharina Vannier, in einem Alter von 117 Jahren gestorben. Sie war seit 12 Jahren blind.

* Paris, 15. April. Gegenadmiral Dupetit-Thouars (der die Besitzergreifungsexpedition nach den Marquesas- und Gesellschaftsinseln befehligte) ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Der Herzog von Montpensier (der jüngste Sohn des Königs der Franzosen) hat so eben den Offizieren des 3. Artillerieregiments, bei welchem er als Lieutenant steht und welches seine bisherige Garnison Vincennes verläßt, aus Anlaß dieses letztern Umstandes ein Abschiedsbanket gegeben. Se. königl. Hoh. sendete auch eine Flasche Champagner für immer zwei Unteroffiziere des Regiments; auch die Soldaten wurden nicht vergessen. Der Herzog tritt nun, dem Vernehmen nach, als Kapitän in's 4. Artillerieregiment, welches nach Vincennes kommt, über. — Nach dem „Constitutionnel" fände die Vermählung der Prinzessin Klementine und des Prinzen August von Sachsen-Koburg in St. Cloud am künftigen Donnerstage statt.

Großbritannien.

London, 11. April. Ein Hauptgrund des im Mai zu erwartenden Besuches des Königs von Hannover, welcher anderthalb Monate dauern wird, ist die Vermählung der Prinzessin Auguste von Cambridge, welche der König an ihres Vaters Stelle bei der Trauung dem Bräutigam zuführen wird. Die Königin, die Königin Wittwe ꝛc. werden dem Könige große Feste geben. — Die Aufseher des Arbeitshauses von St. Pancraß sandten gestern einen armen Kreolen vor das Polizeigericht, und verlangten dessen strenge Bestrafung, weil er sich ungebührliche Drohungen erlaubt habe. Die Untersuchung stellte heraus, daß dem Unglücklichen, seit er sich mit seiner Familie im Arbeitshause befand, seine vier Kinder und darunter das letzte erst vorgestern gestorben waren, während seine Frau im Spital des Hauses am Sterben liegt. Der tiegebeugte Mensch hatte die Aufseher um die Vergünstigung gebeten, seine Frau noch einmal sehen zu dürfen, war aber kurzweg abschlägig beschieden worden. In seiner Verzweiflung hatte er, während der Büttel ihn nach dem Arbeitssaale zurücktrieb, Drohungen ausgestoßen und gerufen, daß er sein Weib um jeden Preis sehen müsse. Das Polizeigericht erklärte, daß der Angeklagte sehr zu entschuldigen, das Verfahren der Aufseher aber unmenschlich und empörend sey. Der anwesende Aufsehergehülfe verwies ganz kalt den Beamten auf die Vorschrift, welche das Zusammenkommen männlicher und weiblicher Insassen in den Arbeitshäusern verbiete, und der unglückliche Kreole wurde, obwohl unbestraft, nach St. Pancraß zurückgeführt, während er laut jammerte, daß er seiner Kinder beraubt, auch

---

Verschiedenes.

Paris. In den fashionabeln Kreisen wird jetzt eine neue Art von Abendunterhaltung Mode, und zwar magnetische Abendunterhaltungen. Man hat Ronconi und die Ranzi, Lablache und die Grisi bis zum Ueberdruß gehört; man hat ganze Trauerspiele von 5 Akten und Memoiren von 1789 bis 1843 vorgelesen; man hat Türken und Beduinen als Schaustücke eingeladen; man hat Virtuosen von allen Kalibern gehört, und das Fortepiano z. B. bis zum Unmöglichen ausgebeutet — Alles war abgenützt; aber wir sind im Lande des Fortschrittes, und so ward bald etwas Neues erfunden. Man servirt keinen Thee und keine Sandwichs mehr, sondern einen Menschen, am liebsten ein hübsches, interessantes Mädchen; ein Magnetiseur macht die Honneurs und versetzt den Aufgetragenen in somnambulen Zustand; Jedermann stellt nun Fragen, z. B. wo der Komet hergekommen ist; man bietet kleine Messer herum, mit denen man in die Arme des Somnambulen feine Einschnitte macht, um sich von dessen Unempfindlichkeit zu überzeugen. Einige Damen werden bei'm Anblick des Blutes ohnmächtig, die Herren stürzen mit Flacons zu Hülfe; der Magnetiseur dozirt, die Ungläubigen spötteln, und stolz blickt die Dame vom Haus auf das glänzende Resultat ihrer „magnetischen Abendunterhaltung." Glauben Sie ja nicht, daß ich übertreibe; der Globe lieferte neulich die Beschreibung eines solchen interessanten Abends, und bald werden diese unschuldigen Experimente ein allgemeines Surrogat für die gesuchten Gemüthsbewegungen und Erschütterungen seyn, die man einst in den haarsträubenden Melodramen der Porte St. Martin fand, über die aber die jetzige blasirte pariser Welt nur noch lacht. — Alexander Dumas wird in diesen Tagen Paris verlassen und nach Italien reisen, um daselbst seine Frau, die schon lange in Florenz lebt, zu besuchen. Ein Rival ist ihm in Hrn. Adolph Dumas aufgetreten, der auch A. Dumas zeichnet und den guten Verfasser von Antony in nicht geringe Angst bringt. Beeinträchtigung der akkreditirten Fabrikfirma A. Dumas ist aber auch keine Kleinigkeit. Das St. Martintheater, das die Mille et une nuits (Spötter nennen sie Mille et un ennuis) vor leeren Bänken abletert, bereitet ein neues Drama von A. Dumas (dem Aechten) unter dem Titel: Molière und Ludwig XIV. vor; hierauf soll eine phantastische Feeerie folgen: Der Tag nach dem Weltuntergang. Die sehr witzige Idee ist aus Grandville's illustrirtem Werk: Un autre monde, genommen; die Ausstattung soll prachtvoll seyn und die von 1001 Nacht noch übertreffen. — Im letzten Konservatoriumskonzert wurde eine neue Ouverture von Konradin Kreutzer mit großem Beifall aufgeführt, ebenso im Saal Vivienne eine von dem jungen österreichischen Kompositeur Maretzek aus dessen Oper Agnes Sorel.

— Auf der Bastei zu Wien belustigt nichts mehr, als die hier sicher wandelnden Hundeliebhaber, die mit ihrem Spitzerl prunken, wie im Prater die Liebhaber von Pferden und Wagen. — „Mama ist mit der Nina auf die Bastei!" So? also haben die Fräulein noch eine Schwester? „Halten's zur Güte, Nina heißt der Mama ihr Spitzerl!" Diese Spitzerl werden so vornehm behandelt, daß das Stubenmädchen der Hundslisette, die ihren Besen anpackt: „So ruhen's doch Fräulein Lisette", und der Gärtner dem Karo, der in seinen Beeten revirt, zuruft: „Wollen's raus, Ihr Gnaden!"

— Elegante berliner Spitzbuben. Der bekannte Pianist Th. Döhler, dem auf dem letzten Festival der Herren Taglioni und Stullmäller die Börse gestohlen wurde, hat in die dortigen Zeitungen folgende hübsche Anzeige einrücken lassen: „Der ehrliche Herr Dieb, der so freundlich war, auf den letzten Opernhausball von meiner Börse und Brieftasche gefällige Notiz zu nehmen, wird ersucht, nach Abzug der darin enthaltenen ungefähr 35 Thaler, Tasche und Börse mit den für ihn werthlosen Gegenständen an den Wirth des Hotels de Russie per Stadtpost zurückzusenden und auf meine ewige Dankbarkeit zu rechnen." Fünf Tage später soll Hr. Döhler ein moschusduftendes Billet folgenden Inhalts erhalten haben: „Beiliegend erhalten Sie von einem Bewunderer Ihres Talents die be-

seine Frau nicht mehr lebend sehen dürfe. — In Dublin brach die Polizei neulich Nachts um 2 Uhr in sechs der bedeutendsten heimlichen Spielhäuser ein, nahm den Spielapparat und das vorgefundene Geld weg, und führte sämmtliche Spieler, mehr als 50 an der Zahl, nebst den Hauswirthen nach dem Stationsgebäude. Am andern Morgen wurden bereits einige der Verhafteten zu Geldstrafen verurtheilt.

♊ London, 12. April. (Korresp.) Es ist fortwährend viel die Rede von der Besetzung Tahiti's durch die Franzosen. Die hierwegen in der Exeterhalle gehaltene öffentliche Versammlung hat sich darauf beschränkt, die Erklärung auszusprechen, daß sie mit Leidwesen die französische Okkupation jener Insel vernommen habe. Die „Times" äussert sich nicht so unruhig und unzufrieden; sie sagt, Lord Aberdeen habe von Hrn. Guizot durchaus befriedigende Erklärungen und Versicherungen in Bezug auf den Schutz erhalten, welcher den englischen Missionären auf Tahiti gewährt werden solle.

* London, 13. April. Der Kronprinz von Württemberg ist, wie die „Morning Post" berichtet, seit Mittwoch von einem Unwohlseyn befallen, das jedoch nicht beunruhigender Art ist. Gestern schon war Se. königl. Hoheit viel besser.

Italien.

Königreich beider Sizilien. Palermo, 28. März. Wir sehen seit einigen Tagen unsere Polizei ausserordentlich, doch möglichst geheimnißvoll thätig. Mehr als hundert Personen von der Bevölkerung Palermo's sollen festgenommen und in abgesonderte Gefängnisse eingesperrt worden seyn. Da sprechen denn Viele von der Entdeckung einer weitausgedehnten Verschwörung; Andere aber sagen mit größerer Wahrscheinlichkeit, die festgenommenen Individuen seyen nichts anderes, als Diebe, welche unter sich eine wohlangelegte Verbindung gebildet hätten, um den hiesigen Kaufleuten auf geschickte Weise entwendete Waaren und vorzüglich Zeuge aller Arten zu verarbeiten und dann in den Provinzstädten und auf dem Lande zu verkaufen. (A. Z.)

Niederlande.

♀ Haag, 14. April. (Korresp.) J. k. Hoh. die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar wird um die Mitte des nächsten Monates Mai in dieser Residenz erwartet, um ihren erlauchten Eltern einen mehrwöchentlichen Besuch abzustatten. Sehr wahrscheinlich wird sie von ihrem Gemahle begleitet seyn. — Baron Anselm v. Rothschild hat am 11. d. unsere Residenz verlassen, um sich über Brüssel auf einige Zeit nach Paris zu begeben. Es heißt, daß er Ende gegenwärtigen Monats im Haag wieder zurück seyn dürfte. Es bestätigt sich, daß über eine Mitwirkung des Rothschild'schen Bankhauses bei der Ausführung des den Generalstaaten unterbreiteten Zinsreduktionsprojektes ein Uebereinkommen vorbereitet worden ist. Es scheint indeß gewiß, daß der von dem Hrn. Rochussen ausgearbeitete Plan noch einige Modifikationen erfahren wird, die von dem Finanzminister selbst in Anregung gebracht werden sollen. Hr. Rochussen ist, wie wir hören, im Augenblick damit beschäftigt, die betreffenden Vorschläge abzufassen, welche der zweiten Kammer der Generalstaaten ohne Verzug nach Wiederaufnahme ihrer Sitzungen mitgetheilt werden sollen. Man soll alle Gewißheit haben, daß die Mehrheit dem modifizirten Umwandelungsplan ihre Zustimmung ertheilen werde.

Oesterreichische Monarchie.

Temeswar, 28. März. Daß man bei der neu eingetretenen Kälte für die Getreidesaaten, die noch immer frisch und freudig stehen, noch nichts fürchtet, das beweisen die niedrigen, noch immer zum Sinken geneigten Fruchtpreise: denn es gilt der Kübel (zwei niederösterreichische Metzen) nur noch 6 fl. W. W. (à 24 kr.=2 fl. 24 kr.) und selbst für diesen Preis sind keine großen Geschäfte zu machen. Alle Plätze, wo bedeutende Fruchtmärkte stattfinden, selbst Pesth nicht ausgenommen, sind in ihren Lagern überfüllt; auf den Speichern der meisten Grundherren im Banat und in Niederungen liegen große Massen, und auf den Tretplätzen (Tennen) sieht man noch ganze Lager von Tristen (Getreidehaufen). Wenn, wie es den Anschein hat, in diesem Jahr wieder eine gesegnete Ernte wird, so weiß man mit den Vorräthen kaum wohin, und es entsteht hier eine Noth in umgekehrter Art, wie wir sie aus dem böhmischen Gebirge vernehmen. Bei dem angegebenen Preise ist banater Weizen gemeint. Ungarischer Landweizen gilt nur noch 5 fl. W. W. (2 fl.) der Kübel. Alle übrigen Getreidearten stehen im Verhältniß, und man verkauft die beste Gerste zu 4—4½ fl. wiener Währung, Hafer zu 3 fl. (A. Z.)

Portugal.

* Eine Nachricht aus Gibraltar hat ganz Lissabon in Bewegung gesetzt. Das Regierungsschiff „Cesar", gemiethet, um Galeerensklaven nach Angola, Podras nigras u. s. w zu bringen, war am 23. Dezember für seine Bestimmung unter Segel gegangen. Eine englische Kriegsbrigg von 10 Kanonen, welche ihm begegnete, sah es Nothzeichen geben, und kam ihm zu Hülfe. Das Fahrzeug hatte 300 Verurtheilte an Bord, worunter viele Frauen, ferner gewöhnliche Mitreisende. Die Verurtheilten hatten sich nun aufgelehnt u. die Schiffsmannschaft, nebst den Passagieren um's Leben gebracht, mit Ausnahme des Steuermannes, der das Schiff leiten sollte; dieser gab dann den Engländern das Nothzeichen, welche darauf die Meuterer bewältigten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 7. April. Das Testament des verstorbenen Barons v. Stieglitz ward kürzlich geöffnet; es ist von 1836. Das Vermögen betrug damals schon 52 Mill. Rub. Banko, etwa 17 Mill. preuß. Thaler, und hat sich seitdem gewiß noch bedeutend vermehrt. Der junge Baron ist Universalerbe, der Tochter sind 6 Millionen Rub. Banko vermacht, die Legate fielen aber sehr mager aus, und der Sohn hat ihnen durch Geschenke zum Theil nachgeholfen.

Spanien.

§† Madrid, 8. April. (Korresp.) Die Ayacuchopartei (Anhänger des Regenten) behielt in den Verhandlungen der Abgeordnetenkammer bei den Wahlvollmachtsprüfungen ihre Zahlenüberlegenheit von 62 gegen 56. Indessen zählt die Opposition auf die Verstärkungen, die ihr mit den Deputirten von Barcelona und Galizien kommen sollen. — In Spanien sollen nach Art und Weise der französischen Briefpostwagen (Malle-postes) eingeführt und in den Provinzen Estremadura und Galizien der Anfang damit gemacht werden.

Zu Barcelona war das Gerücht in Umlauf gebracht, daß die (vergleichsweise sehr demokratische) Konstitution von 1812 ausgerufen werden sollte.

Schweiz.

Basel-Landschaft. Der Dichter Herwegh ist vom Landrathe mit großer Mehrheit in das Kantonsbürgerrecht aufgenommen worden, nachdem er bereits das Gemeindebürgerrecht von Augst erlangt hatte. (Basl. Z.)

Amerika.

Vereinigte Staaten. Das politische System der Vereinigten Staaten wird gemeiniglich als eine wohlfeile Regierung bezeichnet. Die folgende Berechnung, welche dem offiziellen Blatte Madisonian entnommen ist, dürfte diese Wohlfeilheit in etwas minder vortheilhaftem Lichte erscheinen lassen. Der so eben beendigte 37ste Kongreß hat in seiner ersten Session vom 25. Juni 1841 gekostet an Salairen und Entschädigungen für Reisekosten der Mitglieder 325,641 Dollars; an zufälligen Ausgaben 50,826 Dollars, an Büreaulieferungen 15,000 Dollars, was eine Gesammtsumme von 391,477 Dollars ergibt. In seiner zweiten Session vom Dezember 1841 haben dieselben Ausgaben sich auf 550,000 Dollars belaufen. In der dritten Session vom Mai 1842 hat die Summe 382,462 Dollars betragen, in der vierten Session vom August 1842 betrug sie 554,687 Dollars, und endlich in der fünften Session vom letzten Dezember 652,412 Dollars. Dies macht eine Totalsumme von 2,031,039 Dollars aus, zu der man noch, dem Madisonian zufolge, eine Masse von kleinen und großen Geschenken hinzurechnen muß, welche die ehrenwerthen Repräsentanten sich selbst in Büchern u. s. w. gemacht haben. Die verschiedenen Sessionen des Kongresses haben zusammen etwa 15 Monate gedauert. Demnach kommen die Ausgaben desselben auf ungefähr 5000 Dollars per Tag zu stehen, und schlägt man die Dauer jeder Sitzung durchschnittlich auf fünf Stunden an, so erhält man das Resultat, daß die Repräsentanten dem Lande jede Stunde 1000 Dollars oder 5000 Fr. kosten. (Pr. St. Z.)

Südamerika. §† Nachrichten (über London) aus Montevideo sprechen von einer kraftvollen Demonstration, welche der Kommandant der französischen Station dort gemacht habe, um die Rückgabe der französischen Staatsangehörigen zu bewirken, welche der Befehlshaber des vor Montevideo kreuzenden argentinischen Geschwaders weggeführt hatte. Die Franzosen wurden auch wirklich an den französischen Kommandanten ausgeliefert.

Brasilien. London, 12. April. Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 21. Februar zufolge waren die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrags Englands mit Brasilien immer noch schwebend; Hr. Ellis (der englische ausserordentliche Abgesandte und mit der Unterhandlung Beauftragte) weilte fortwährend in Rio und man glaubte allgemein, daß er nicht nach England zurückkehren werde (ein Gerücht hatte ihn letzthin, angeblich am Erfolg seiner Sendung verzweifelnd, nach England bereits die Rückreise antreten lassen).

Baden.

Stockach, 15. April. Die hiesige durch Brand zerstörte Zuckerfabrik wird leider nicht mehr hergestellt. Das Eingehen derselben ist ein wahres Unglück für unsere Gegend; die arbeitende Klasse ist eines ständigen Verdienstes beraubt, und die Güterpreise dürften in Folge des Aufhörens vom Rübenbau etwas fallen. — Die Gesellschaft will die Brandentschädigung auf einen Hausbau in Karlsruhe verwenden, und hat diese Erlaubniß bereits nachgesucht. — Die Kälte der letzten Tage ist ohne Schaden vorüber gegangen. (F. Z.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[A.611.1] Weinheim. (Erklärung.) Wenn ich es unter meiner Würde hielt, auf die gemeinen Schimpfereien des Herrn Bikes zu antworten, so bin ich doch genöthiget, über den in der Karlsruher Zeitung aufgenommenen Artikel eines Herrn C. A. Braunwarth, dessen Existenz ich aber erst durch diesen Aufsatz erfuhr, einige Worte zu sagen.

Ob die Bikes'sche Ankündigung das Lob einer Marktschreierei verdiene oder nicht, überlasse ich dem Publikum zur Entscheidung. Eben so mag dieses untersuchen, welches Gewicht als Bescheinigung der vorangestellten Behauptungen die hinten angehängten sogenannten Urkunden wirklich haben mögen; gewiß ist aber, daß die Agenten des C. Bikes die Dörfer durchzogen, daselbst die Bauern versammelten, und Viele derselben durch die Versicherung köderten, daß kein Geld gefordert würde, ehe sich die Sache selbst nicht erprobt habe.

Die Bauern aber unterschrieben einen Schein folgenden Inhaltes:

Endesunterzeichneter erklärt, durch Gegenwärtiges sich zur Uebernahme und sofortigen planmäßigen, solidarischen Bezahlung, bei Vorzeigung von — Stück Aktien, schreibe — — — Aktie, betragend zusammen Thaler — — — Preuß. Kurant, ohne alle Einreden, unter welchem Titel es sey, wechselrechtlich verbindlich gemacht zu haben.

Die Aechtheit ꝛc. ꝛc.

---

wußten 35 Thaler mit der Bitte, uns Börse und Tasche und die drei Haarlocken, die wir darin gefunden, als ein uns theueres Andenken zu lassen. Zwei Diebe, die ihren sämmtlichen Konzerten beigewohnt und sich jedesmal vortrefflich unterhalten haben." Man sieht, daß es in Berlin elegante Spitzbuben gibt.

— Der Schweizer Wild hat eine wesentliche Verbesserung der Büchsen erfunden, welche nach den Berichten der zu ihrer Prüfung von den Regierungen in Württemberg und Baden ernannten Kommissionen möglich macht, dieser Waffe eine größere Ausdehnung in den Heeren zu geben. Bei 9—10 Pf. Gewicht und 22—25 Zoll Lauflänge haben die Büchsen eine Schußweite von 600 Schritten; sie lassen sich mit Patronen, wie solche für den Felddienst allein tauglich sind, ohne Schlägel, blos mit dem Ladstocke laden; der Schuß ist bei gleicher Ladung auf 600 Schritte um ein Viertel stärker, als bei den jetzigen Büchsen; in 5 Minuten können aus einer W. Büchse 11 Schüsse gethan werden, ohne daß Reinigung nöthig wird.

— In China fehlt es gar nicht an sehr geschickten Porträtmalern. Eine Dame in Makao wollte sich abmalen lassen, äusserte sich aber bald sehr unzufrieden über die ihr keineswegs schmeichelhafte Ausführung. „So lachen Sie mal ein wenig, das wird Ihnen besser stehen." Doch auch dies stellte die Dame nicht zufrieden, so daß der Künstler zuletzt ärgerlich ausrief: „Wo kann ich Ihnen ein schönes Gesicht malen, wenn Sie kein solches haben?" Ein deutscher Maler hätte es ihn lehren können.

— Ausfuhrverein der deutschen Fabrikanten. Diejenigen französ. Fabrikanten, die neuerlich in Paris zusammengetreten sind, um die Zurücknahme der von dem deutschen Zollverein im verflossenen Jahr angeordneten Tariferhöhungen auf französische Modewaaren zu bewirken, haben sich nunmehr als Ausfuhrverein konstituirt. Dieses Beispiel verdient Nachahmung von Seiten der deutschen Fabrikanten. Daß Hindernisse, die der Ausfuhr deutscher Gewerbserzeugnisse im Wege stehen, beseitigt, neue Absatzwege aufgefunden und Vorkehrungen zu weiterer Ausdehnung des Absatzes oder zu Erhaltung des bereits bestehenden getroffen werden, darin haben alle Industriezweige aller deutschen Länder gleiches Interesse und in dieser Beziehung haben sie auch keine Opposition von Seiten der deutschen See- und Meßstädte zu befahren. Es wäre zu wünschen, daß angesehene und einsichtsvolle deutsche Fabrikanten auf den bevorstehenden Messen zu Frankfurt und Leipzig diese Sache in gemeinschaftliche Berathung nähmen. (List's Z. V. Bl.)

— Ein schätzbarer Beitrag zum Studium der militärischen Alterthümer von Armandi ist in Paris erschienen — eine Kriegsgeschichte der Elephanten — (histoire militaire des éléphants). Der Verfasser erzählt die Art und Weise, wie diese furchtbaren Thiere in den Kriegen der persischen und indischen Könige, Alexanders und seiner Nachfolger, des Pyrrhus, der Karthager und der Römer gebraucht wurden, bis sie um Cäsars Zeit wieder aus den abendländischen Heeren verschwanden; er beschreibt ihre Bewaffnung, Führung, Bedeutung für die Taktik. Das Buch hat auch das Verdienst, eine angenehme Unterhaltungslesung zu seyn.

Bienen in Trauer. In England ist es unter den Landleuten ein sehr allgemeiner Gebrauch, bei einem Todesfalle in der Familie auch die Bienen trauern zu lassen; im Fall es unterlassen wird, glaubt man, gehen die Bienenstöcke ein. Die Art der Trauer besteht darin, daß man ein Stück schwarzes Tuch an jeden Stock heftet. An einigen Orten ist die Zeremonie noch feierlicher. Die ganze Familie begibt sich vor die Stöcke und kündigt den Bienen das traurige Ereigniß dadurch an, daß man mit dem Hausschlüssel drei Mal an den Stock klopft und die Bewohner desselben von dem Trauerfalle mit lauter Stimme in Kenntniß setzt; sonst, fürchtet man, wandern die Bienen aus, und suchen sich andere Stöcke, oder sie schwinden dahin und sterben. In Andere gehen insofern gar noch weiter, daß sie den Bienen jedes wichtige Ereigniß, welches das ganze Land betrifft, anzeigen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Es war daher nöthig, die Landleute durch Darlegung der Bedenken gegen die Sache in den Stand zu setzen, selbst prüfen zu können, ehe sie sich auf eine solche Art die Hände binden lassen.

Wenn sie sich jetzt dennoch zur Unterzeichnung der Aktien verstehen, so können sie in vorkommenden Fällen doch wenigstens nicht sagen, daß man sie nicht gewarnt habe. Ob sich übrigens die Zahl der Subskriptionen vermehre oder mindere, kann nur Herrn Bikes und seinen Agenten interessant seyn. Im schlimmsten Falle, wenn die Aktienunternehmung auch scheitern sollte, haben erstere doch 1 fl. 10 kr. für das Büchlein, letztere aber 2 Silbergroschen pr. Schein erhoben, und können sich wegen des Uebrigen gegenseitig Trost zusprechen.

Da ich aber über den theoretischen Theil der Sache weder mit Hrn. Bikes, noch seinen Agenten ein Wort zu wechseln mich veranlaßt finde, so schließe ich mit der Erklärung, daß ich alles weitere Beschimpfen ꝛc. unbeachtet lassen werde, indem meine Absicht, die Landleute darüber möglichst aufzuklären und sie zur eigenen Wahl zu befähigen, erreicht ist.

Weinheim, im März 1843. Frhr. v. Babo.

April 14., 15., 16.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"10.9	28"0 5	28"0.7	28"0.3	27"10.8	27"9.0
Temperatur nach Reaumur	6.5	6.5	11.8	8.0	6.3	16.3
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.45	0.66	0.54	0.66	0.73	0.38
Wind mit Stärke (4=Sturm)	SW²	SW³	O°	O²	NO¹	O²
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	0.8	0.2	0.0	0.0	0.0
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	—	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	0.405	—	—	—
April 15. Temp. { mn. 5.0 mx. 15.0	trüb.	trüb.	heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
„ 16. „ { mn. 4.3 mx. 17.8						

Am 15. Erste Nachtigall. — Der Rhein ist wirklich, wie wir am 10. vermuthet haben, in Folge des Regens am 9. bis zum 13. um 4 Fuß 2 Zoll gestiegen und zwar bis 10. um 4 Zoll, bis 11. um 2 Fuß 5 Zoll, bis 12. um 4 Fuß 1 Zoll, bis 13. um 4 Fuß 2 Zoll im Ganzen; heute am 15. war er schon wieder um 1 Fuß 1 Zoll gefallen.

[A.640.3] Leipzig.

Cirage brillant de Paris

pour les chaussures et les harnais, sans emploi de brosses.

Pariser Schnell - Glanz - Wichse

für Schuhe, Stiefeln, Pferde- und Wagengeschirr und alles Lederzeug,

sogleich glänzend ohne Anwendung der Bürste.

Neueste Erfindung und alleinige Niederlage bei Eduard Oeser in Leipzig.

Es besitzt diese vorzüglichste Schnellglanzwichse folgende Eigenschaften:

1) trocknet sie sogleich nach dem Auftragen und bringt einen schönen schwarzen Glanz hervor, ohne daß man zu bürsten braucht.

2) färbt sie nicht ab, und

3) ist sie dem Leder nicht nachtheilig, wie folgendes Zeugniß bestätigt:

*„Ich bezeuge hierdurch, dass die mir von Herrn **Eduard Oeser** in Leipzig zur chemischen Prüfung übergebene*

Pariser Schnell - Glanz - Wichse

*„bei der damit angestellten genauen Untersuchung **keine scharfen, dem Leder „nachtheiligen Bestandtheile** in ihrer Mischung enthält; sie kann daher mit Recht empfohlen werden.“*

Leipzig, den 12. Dezbr. 1842. **C. Erdmann,** technischer Chemiker und Lehrer der Chemie.

Gebrauch. Man schüttelt sie etwas um und trägt sie mit dem Finger dünn auf, worauf sie sogleich trocknet und glänzt. Sollte nach dem ersten Auftragen der Glanz nicht ganz nach Wunsch erscheinen, welches namentlich bei sehr weichem Leder mitunter der Fall ist, so trägt man, sobald es trocken ist, noch einmal dünn auf und man wird dann für alle folgende Male schon bei'm einmaligen Auftragen den schönsten Glanz erhalten.

NB. Die Flasche beliebe man immer möglichst verschlossen zu halten, und wenn das Leder durch langen Gebrauch eine Rinde bekommt, so kann man diese mit Wasser abwaschen.

Demnach ist diese Schnellglanzwichse eben so zweckmäßig, als bequem und eignet sich nicht nur für Herren- und Damenschuhwerk, sondern namentlich auch für Wagen- und Pferdegeschirr.

Das alleinige Hauptdepôt befindet sich nur bei mir, dem Unterzeichneten, ich verkaufe und versende sie in

Flaschen à 5 Ngr. (Sgr.) oder 18 kr. rhein., nebst Gebrauchszettel,

und damit man den resp. Abnehmern etwaige Nachmachungen nicht für mein Fabrikat verkauft, so ist jede Flasche mit

blau und rother Etiquette in Congrevedruck,

mit meinem Namen versehen.

☞ Ich bitte, auf diese mit meiner Adresse versehene Etiquette genau zu achten, um Verwechselungen zu vermeiden.

Anstatt des Auftragens mit dem Finger kann man sich auch eines kurzhaarigen feinen Pinsels bedienen.

Eduard Oeser in Leipzig,
Kl. Fleischergasse, rother Krebs Nr. 6/327.

[A.415.3] Mainz.

Expedition nach Nord-Amerika.

Wöchentlich mit Dampfschiffen in 3 bis 4 Tagen nach Havre und, ohne Aufenthalt, mit Postschiffen nach New-York kostet für Erwachsene . . . . . 70 fl.
Ebenso über Havre, mit dreimastigen Paketschiffen nach New-Orleans 63 fl.
Alle 14 Tage mit Dampfschiffen und Eilfuhren in 7 Tagen nach Bremen und ohne Aufenthalt, mit dreimastigen Paketboten nach New-York . . . . . 60 fl.
Ebenso über Bremen, mit dreimastigen Paketbooten nach Baltimore . . . . . 60 fl.
Jeden Monat 1 bis 2 Mal mit Dampfschiffen in 3 Tagen nach Antwerpen und von da mit Dreimastern nach New-York . . . . . 56 fl.

Großen Gesellschaften, sowie Familien mit Kindern werden Ermäßigungen zugestanden.
Nähere Bedingungen und Auskunft bei den Agenten und in meinem Bureau.

Mainz, den 26. März 1843.
In Karlsruhe und Knielingen bei **Ernst Glock.**
In Mannheim bei **Rosenfeld, Müller & Glock.**
Dr. G. Strecker.

[A.664.3] Karlsruhe.

ÄCHTE PATENT MAKINTOSH

von

C. MAKINTOSH & C. in LONDON

hauptsächlich für

Eisenbahnreisende

zu empfehlen, sind so eben in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen eingetroffen bei

C. & B. Höber,

Ecke der Langenstrasse u. neuen Herrenstrasse Nr. 175.

P. S. Eine grosse Partie wollene Sommerzeuge für Röcke und Beinkleider ist uns kommissionsweise mit dem Auftrage zugekommen, solche zum Fabrikpreise zu verkaufen.

[A.495.3] Rastatt. (Gehülfengesuch.) Die Obereinnehmereiverwaltung Rastatt nimmt einen in den bezüglichen Geschäften gut eingeübten Dienstgehülfen auf, der sogleich eintreten kann, und einen Gehalt von 300 fl., nach Umständen auch 250 fl., so wie die sich ergebenden Accidenzien beziehen wird. Die Kompetenten wollen den Umfang ihrer Leistungen, Befähigung und sittliches Betragen durch neueste Zeugnisse nachweisen.

Rastatt, den 6. April 1843.
Großh. bad. Obereinnehmerei.
Fischer.

[A.665.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Reines Alpenbutterschmalz empfiehlt billigst

Karl Krutz,
am rüppurrer Thor.

[A.596.1] Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Es ist auf hiesigem Platz ein sehr gangbares Eisenwaarengeschäft aus freier Hand zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermiethen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.641.3] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein Junge, der lesen und schreiben kann, wird in ein hiesiges Geschäft gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.670.3] Mannheim. (Gemäldeversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse des großh. Schloßverwalters Ludwig Richard, werden der Erbtheilung wegen in dessen Wohnung im großh. Schlosse dahier öffentlich versteigert:

Mittwoch, den 3. Mai d. J.,
Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr,

Oelgemälde, Kupferstiche und plastische Gegenstände berühmter Meister, als von: Jan van Huysum, Cornelius Engelbrechsen, Sassa Veruta, v. Berger, Marinary, Correggio, Rafael, Morghen, Müller, Woolet, Heß, Guido Reni, Desnoyers, Balchoe, Massard, W. della Porta ꝛc., wie der ausgegebene Katalog nachweist (wovon Exemplare im Kontor der Karlsruher Zeitung gratis zu haben sind).

Mannheim, den 12. April 1843.
Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
Winther.
vdt. C. F. Kissel,
Distriktsnotar.

[A.635.3] Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Forstbezirk Eggenstein werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

im Großh. Hardtwald, Distrikt Lindacker
Donnerstag, den 20. d. M.:
17¼ Klafter eichenes Scheiter- und Prügelholz,
18¾ „ eichene Stumpen,
1075 Stück buchene Wellen und
25 Loos unaufgeschafftes Reisholz.

Die Zusammenkunft findet früh 8 Uhr auf der grabener Allee bei der Lindackerhütte statt.

Karlsruhe, den 15. April 1843.
Großh. bad. Forstamt.
v. Schönau.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 20. April: Die Vormundschaft. Lustspiel in zwei Aufzügen, von W. A. Gerle und Uffo Horn. Hierauf zum ersten Male: Hummer und Kompagnie. Lustspiel in einem Aufzuge, frei nach dem Französischen von A. Cosmar.

[A.667.1] Karlsruhe. (Geburtsanzeige.) Verwandten und Bekannten die Anzeige, daß meine Frau, Wilhelmine, geborene Schmieder, heute mit einem kräftigen Knaben glücklich niedergekommen ist.

Karlsruhe, den 18. April 1843.
C. Macklot.

[A.668.1] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In einen hiesigen Gasthof wird ein wohlgezogener junger Mensch in die Lehre aufgenommen. In welchem, sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.663.3] Karlsruhe. (Kellnergesuch.) Ein braver und gewandter Kellner, welcher der französischen Sprache kundig seyn muß, findet sogleich eine eben so angenehme, als gute Stelle.

Wo, ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

[A.652.1] Karlsruhe.

Hagelversicherungsbank.

Die Jahresrechnung von 1842 der Hagelversicherungsbank für Deutschland in Greussen ist auf meinem Kontor zur Einsicht aufgelegt.

Karlsruhe, im April 1843.

Der Hauptagent:
C. A. Braunwarth.

Fruchtpreise.

Durlach, 15. April. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 1048 Mltr.; davon sind verkauft worden 950 Mltr. Aufgestellt blieben 98 Mltr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. —. kr.; vom neuen Kernen 14 fl. 14 kr.; vom Weizen 14 fl. — kr.; vom Korn 11 fl. 25 kr.; von der Gerste 10 fl. 15 kr.; vom Hafer 7 fl. 12 kr.; vom Welschkorn 14 fl. — kr. pro Malter.

Staatspapiere.

Wien, 13. April. 5proz. Met. 109 15/16; 4proz. 100; 3proz. 76; 1834er Loose 141½; 1839er 113¾; Esterhazy 53; Bankaktien 1636; Nordb. 95½; Mail. Eisenb. 94¼; Raaber Eisenb. 94½.

London, 14. April, 4 U. Nachm. Konsols 97. Span. Fonds, aktiv 24⅛, passiv 5⅜. aufgeschob. Schuld 13⅞. Portugies. Fds. 5prz. 40¼. 3prz. —. Blg. 105. Holl. 5proz. Anl. 99⅞. 2½prz. 56¼. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. —.

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.